



ling der Wertpapierkäufer und der Verkaufslieferanten auf sich. Nach dem 2. April 1924 (R. G. Bl. I S. 659) herab. Nach der Aufhebung des Wertpapierkaufes kehrt endlich wieder die Gegenstandslosmachung zu überlegen, während Arbeiter und damit zu den Ären und auch jeden einzelnen Bürger leicht verständlichen Geistes der Notlage zurück. Die Einzahlungen der Gesellschaften (§ 11 Abs. 1 von 7,5 Proz. auf 5 Proz.; § 12 von 4 Proz. auf 2,5 Proz.; § 13 b-d von 3 Proz. auf 2 Proz.) und der Wertpapierkäufer (§ 29 Abs. 1 c von 0,40 auf 0,30 G.-M.; § 29 Abs. 1 d von 0,75 auf 0,50 G.-M.; für je 10 G.-M. über dem, Bruchteil) interessieren die Allgemeinheit weniger, sind aber für Industrie und Handel von großer Bedeutung und dürfen ebenfalls der allgemeinen Bevölkerung dienen. Erleichterungen hinsichtlich der Forderungen, die für das besetzte Gebiet leider notwendig sind, in Frage kommen dürfen, und der Notlage, das für den Winter von erheblicher Bedeutung ist, sollen ja mit den Steuererleichterungen parallel werden. Nach Art. 2 der Verordnung tritt am 1. Oktober 1924 in Kraft (Art. 4); mit sofortiger Wirkung ist der Reichsminister der Finanzen ermächtigt, die erforderlichen Abänderungsbestimmungen zu treffen. Hoffentlich werden daraus keine das Erleichterungsziel wieder hemmenden Ausführungsbestimmungen.

Das Inkrafttreten der Verordnung ist im besten Gebiet noch von der Zulassung durch die Alldeutsche Landkommission abhängig, die ohne weiteres erfolgen dürfte.

Die Verordnung ist geschaltet: **Freidenkstadt**, den 13. September 1924; der Herr Reichsminister hat sie also während seines Urlaubs erlassen. **H. F. W.**

**Eine deutsche Note**

Berlin, 23. Sept. Die deutsche Regierung stellt der französischen Regierung folgende Note zu: Die Note vom 20. September, worin die französische Regierung mittelst, daß sie durch Verzichtung vom 18. September beschlossen habe, die deutsche Einzahl nach Frankreich mit Wirkung vom 1. Oktober an mit einer Einzahlungsabgabe in Höhe von 28 b. S. nach dem Vorbild der englischen Einzahlungsabgabe zu belasten, beachtet sich die deutsche Regierung vorzuzugelt zu beantworten.

Nachdem durch Biffer e, Artikel 4, Anlage 3, des Londoner Protokolls vom 16. August bestimmt worden ist, daß für die Leberungszeit sich die metallischen Zahlungen der deutschen Regierung unter anderem auch um den geschätzten monatlichen Ertrag der Reparations Anleihe Act durch entsprechende Maßnahmen der anderen verbundenen Regierungen vermindern sollen, ist die deutsche Regierung bereit, für die Leberungszeit in gleicher Weise wie dem German Reparations Anleihe Act bei der Durchführung der Erhebung der französischen Einzahlungsabgabe mitzuwirken, wenn und soweit sie von dem Generalagenten für Einzahlungsleistungen die Festsetzung erhält, daß er den geschätzten monatlichen Ertrag anrechnet und die Auslagen einschließlich eines noch näher zu vereinbarenden Prozentsatzes für Verwaltungskosten bezieht.

Die deutsche Regierung kann indessen ihre Bedenken nicht unterdrücken, daß die französische Regierung, ohne sich vorher mit der deutschen Regierung ins Benehmen zu setzen, beschlossen hat, innerhalb der kurzen Zeit von 10 Tagen eine Maßnahme in Kraft zu setzen, die in ihrer Auswirkung eine starke Behinderung für den französischen deutschen Warenverkehr bewirkt.

Was nun die Forderung der französischen Regierung auf eine Einzahlungsabgabe nach Ablauf der Leberungszeit und damit die grundsätzliche Seite der Frage betrifft, so steht die deutsche Regierung auf dem Standpunkt, daß das Sachverhältnis zu Gunsten der deutschen Regierung zu sein, das nach den Londoner Verhandlungen die Grundlage für die letzte Einzahlungsabgabe bildet, neben Großbritannien, das in der Frage der Sachleistungen eine Sonderstellung einnimmt, nicht auch den anderen einzahlungsverbindeten verbundenen Staaten das Recht zu den Reparations Anleihe Act ähnlichen Maßnahmen zubilligen wollte. Es behandelt die englische Einzahlungsabgabe einschließlich als Ausnahme, indem es an allen Stellen, in denen von dieser Abgabe die Rede ist, nur den englischen Reparations Anleihe Act erwähnt und nirgendwo von der Möglichkeit der Ausdehnung eines solchen Verfahrens auf andere Staaten spricht. Das würde auch dem Grundgedanken des Sachverhältnisses widersprechen.

Eines weist die Anfrage abschließend dahin, daß grundsätzlich, abgesehen von dem erwähnten Ausnahme, nur zwei Formen der Leberungszeit der auf das Konto des Generalagenten für Einzahlungsleistungen gebenden deutschen Einzahlungsleistungen vorgesehen sind, nämlich die Barüberweisung im Wege des direkten Zahlenschnitts und die Leberungszeit durch Sachleistungen. Dabei ist die Bestimmung über die angehört der Bestimmung, daß die Sachleistungen nur aus dem Bestand der Reparations Anleihe Act zu entnehmen sind, nicht als eine der anderen Überweisungssysteme anzusehen, sondern als ein System der Einzahlungsleistungen und dem Zweck der Einzahlungsleistungen. Es wird wegen der Art der Sachleistungen auch noch besondere Sachverhältnisse ausdrücklich vorgesehen. Die letztmögliche Bestimmung von 28 b. S. des Verles der deutschen Ansätze führt dagegen zu dem Ergebnis, daß in der

Folgen für die deutsche Zahlungsverhältnisse, und damit für die deutsche Wirtschaft.

Abgesehen von diesem Bedenken in der Transferfrage würde die Einführung der Erhebung einer Abgabe von der Einzahl durch weitere einzahlungsverbindeten Staaten auch eine unerwünschte Sonderbelastung und Diskriminierung des deutschen Handels bedeuten und auch in dieser Hinsicht in Widerspruch mit dem im Sachverhältnis ausdrücklich niedergelagerten Grundgedanken, daß der deutsche Handel frei und unbehindert sein soll.

Da die Möglichkeit der französischen Regierung in erster Linie die Frage der Leberungszeit und das nach 4 a Anlage 6, zum Teilweisen Entschäften aufzufüllende Programm berührt, schlägt die deutsche Regierung vor, vor weiteren Verhandlungen über die Frage der Einzahlungsabgabe nach der Leberungszeit ein Gutachten des Transferkomitees einzuzuziehen.

Sie läßt daher zur Beilegung der Angelegenheit dem Generalagenten für die Einzahlungsleistungen gleichzeitig eine Abschrift des vorliegenden Schriftwechsels zur Kenntnis zugehen.

**Die Durchföhrung der Anleihe**

Berlin, 23. Sept. Nach einer Mitteilung der französischen Regierung sind bis zum 19. d. M. 1091 fägebende Bafachen niederschlagend mit 330 Strop- und Unt-rufungsgefängen in Freiheit gesetzt worden.

**Die Coblenzer Verhandlungen**

Coblenz, 23. Sept. Die Verhandlungen über die Forsten und Domänen, die am 10. September in Coblenz begonnen haben, sind nach im Vorworts seit dem 21. September erfolgt die Vorkaufschaltung der Forsten nach deutschen Vorschriften. Die endgültige Abgabe der Forsten und Domänen an die deutschen Behörden erfolgt am 21. Oktober. Schon während der Leberungszeit finden wieder Sachleistungen nicht mehr statt. Die Verhandlungen über die fägebende Frage der Forstplanung der laufenden Verträge sind noch nicht abgeschlossen.

**Chinas Lage gegen Japan**

Paris, 23. Sept. Der Oberste Reichspräsident der „Information“ schreibt:

Nun plant die chinesische Regierung habe die Absicht, den Söföberkontrat mit dem Streit zu beenden, der offensichtlich in China ausgebrochen ist. Es wird Japan vor, daß es die Ausföhrung begünstigt, indem es ihnen die japanischen Einzahlungen in der Mandchurien zur Verfügung überläßt und darüber hinaus auch Waffen, Flugzeuge und sogar Offiziere zur Verfügung stellt habe. China betrachtet diese Tatsache als einen Akt des Verrats.

Der Reichspräsident schreibt, daß die Frage, wenn sie vor dem Söföberkontrat gebracht werde, zu Beendigungen föhren werde.

**Der Plan des Reichsfinanzministers**

Berlin, 23. Sept. Die durch die Presse bereits kurz bekannt gegebene, Lage der Reichsfinanzminister nach Unterzeichnung der sich mit der Aufnahmefrage bezieht, einen Plan vor, der den Bedingungen unter den Kriegsausgaben die Hilfe bringen will. Die Hilfe, die der Finanzminister anbietet, kann sich nur in Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel halten. Darum wird eine allgemeine Vorkaufschaltung, sondern eine Restenausgleichung an bedingte Anleiheleistungen, fägebend. Der Reichspräsident hat seine Zustimmung gegeben, die sich nach im Reich der Kriegsausgaben befinden. Dazu gehören die im Reichsbankbuch eingetragenen. Es bedingte soll der angesehen werden, der weder im Reichsbankbuch, noch durch eigene Mittel einen Anleihe beizubringen kann. Die Reste soll den Bedingungen auch nach seinem Tode seinem Ehepaar an Lebenszeit gebahrt werden. Entschieden soll sein, daß der Reichspräsident bei Begründung des Anleihe auf die Reste bedingte gewesen ist. Die Note der Reste soll sich nach dem Verlage drängen, den der Reichspräsident nach der Note in fägebend gezeigter Weise anleihe übergeben, die jedoch bei den anderen Bedingungen mit Rücksicht auf die zur Verfügung stehenden Mittel den Betrag von 1000 Millionen für das Jahr nicht übersteigen können. Das Recht auf die Reste soll mit der Person des Reichspräsidenten verknüpft sein. In den Bedingungen die Aufnahme in eine fägebende Einzahlungsabgabe, soll er oder die Reste innerhalb eines bestimmten Restes beizubringen können. Sie soll nach seinem Tode auf einen Zeitraum von zehn Jahren beizubringen werden und auf solche Personen übergeben können, die ihn oder seine Ehegatten in ihre fägebende Einzahlungsabgabe angenommen haben. Die Reste soll ferner beizubringen sein auf Kinder, Kindesinder oder Eltern, jedoch diese Erben bedingte sind. Auch die für diesen Fall vorgesehene zeitliche Beizubringung soll zehn Jahre über der Reichspräsident der fägebend, wenn besondere Gründe vorliegen, ferner ihm zu erzielenden Befugnis verlängern können. Was die Höhe der Leistungen betrifft, so ist auch

geachtet, die Werte auf zwei Reichsmark je Jahr auf je Hundert Reichsmark vom Kriegsausgabe zu bestimmen. Es soll auch über die bedingten fägebenden Personen hinaus solche Veränderten eue in ihrer Höhe noch fägebendende Reste anzuföhren, die fägebend zur Unterföhrung von Bedingungen dienen sind. Günstigungen, die zur Unterföhrung Armer und starker Bedingungen angekommen, und diese Bedingte als Selbstföhrer in strengsinnig angelegt haben.

**Aus Stadt und Land**

Nach fröhlichen Regentagen rief sich aufhellend und vorwiegend trocken bei normalen Temperaturen.

Kredite für die Landwirtschaft. Den Bemühungen der Landwirtschaftskommission für Ostpreußen und den Kreis sowie der Regierung in Wiesbaden ist es gelungen, Mittel zur Behebung der Entschäften und Saatgutbeschaffung flüssig zu machen. Der Ostpreußischen Landesbank und den beiden landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbänden (Deutsche Raiffeisenbank, Deutsche Frank- und Leihbank der ostpreußischen Landwirtschaftlichen Genossenschaften e. V. Wiesbaden) ist ein Kredit von 1 Million zur Verfügung gestellt worden, den letztere zur Saatgutversorgung ausföhren. — Die Kredite werden zunächst mit 13 Prozent verzinst, jedoch sollen die Zinsen in Räte auf 5-6 Prozent ermäßigt werden und die Kredite in Jahreskredite umgestellt werden. Anseerlichkeiten werden sich an die genüßliche Kreisbankwirtschaft oder das Landratsamt.

Leuten Speere. Wegen der bevorstehenden Herbstauszahlung sind in der Zeit vom 1. bis 31. Oktober die Leuten in den Schlögen eingeperrt zu halten. Zunderhandlungen werden befristet. Auf Militärtribunalen (Zunder der Militärverwaltung) und der Verleumdungsbegehren findet diese Speerezeit während der ersten 10 Tage Anwendung. Die Feldschafbeamten sind befristet, während der ersten 10 Tage der Speerezeit auf den eingeleiteten Feldern die Leuten abzuföhren.

Bad Ems, 27. Sept. (Städtisches Volksbildungs-ausschuß). Das Konzert des capella Chors vom Musikinstitut Coblenz findet morgen, Sonntag, nachmittags um 6 Uhr im Kurpark statt und wird diesmal besonders empfehlend auf den Besuch des öffentlichen Hingewiesen. Die Eintrittspreise sind für diesen letzten Besuch sehr niedrig gehalten (1, 2 und 3 Mark). Dauerkarten haben bei entsprechender Entwertung Gültigkeit. Programme mit Text der Chorverträge werden im Konzertsaal abgegeben und sind dieselben zum Verständnis der schwierigen Chöre und Madrigale unbedingt notwendig. — Der städtische Volksbildungs-ausschuß bezieht sich, die Chor-Verbindung, fägebend die Männergesangsvereine und gemischten Chöre sowie alle Musikfreunde besonders herzlich zu diesem Konzert einzuladen.

Bad Ems, 30. Sept. (Emscher Lichtspielhaus). Der Spielplan dieser Woche bringt eine aussergewöhnliche Film-Schöpfung, die überall im aussergewöhnlichen Haus erziele. Es ist kein Film, der auf Spannung aufgebaut ist, sondern ein im Inhalt die Schicksalsgestaltung eines reichen, an der Scholle lebenden Bauern aus dem bairischen Oberbayern. Ein Film in dieser, der neuen Produktion, dargestellt durch hervorragende Künstler, läßt die Besucher mit erziehen. Das Schicksal des Thomas Bait für ein hartes mit mancherlei schweren Prüfungen, doch findet es zum Schluß einen erlösenden Ausweg. Vorab läßt die reizende Naturaufnahme „Am deutschen Rhein“ und ein Märchen-Überbogen. Die Vorstellungen sind auch für Jugendliche freigegeben.

Die 27. Sept. (M. G. B. „Concordia“). Am dem Verbe-Turn- und Sporttag in Bad Ems läßt sich auch der Verein durch Gedächtnisverträge nach der Begrüßungsansprache. Amang der Sänger 3,30 von der Fahrbühne. Eine rege Beteiligung wird erwartet.

Die 27. Sept. (Konzert). Im „Reichsadler“ konzertiert morgen ab 4 Uhr ein Teil der Feuerschutzkapelle.

Die 27. Sept. (Kino). Nur Sonntag abend gelangt in dem Wiedemann Theater das Filmdrama „Das Zirkuskind“ mit dem jüngsten Filmdarsteller der Welt Jacky Coogan zur Aufsföhrung. Der junge Künstler erhält eine jährliche Gage von 10000 Dollar, eine Summe, die selbst in Amerika nur für die besten Kräfte gezahlt wird. Näheres im Anzeigenteil unserer heutigen Nummer.

Die Marktschiffahrt bietet ein Schallgeräuschprogramm erziehen Rassen. 3 große amerikanische Lustspiele beizuge das Beste, was in Humor und grotesken im Film geboten wurde. Hat und Paladon (Liebe in Schnee), Faty als Don Juan, Faty als Koch. Vier einmal täglich laden will, beizuge die Vorstellung am Sonntag, Sonntag nachmittags und Montag. Nur Sonntag abend spielt Jacky Coogan.

Die 27. Sept. (Abföhrer). Die bekannten Dieger Abföhrer finden am Dienstag, den 7. Oktober und Freitag, den 17. Oktober, vormittags 9 Uhr beginnend, statt.

**Spiel und Sport**

Große Fußballwettkämpfe des Sportvereins 09 Bad Ems. Kein Kampf um die Punkte, sondern friedlicher Fußball-Süßelkampf Ems-Matia, wobei uns die Plakate entgegen. Aber heiß und erhellend wird trotz aller Vornehmheit gekämpft werden, dem „09“ will seine Niederlage vom Borussia unbedingt mit machen, und Matia wird sich trotzdem den Sieg so leicht nicht nehmen lassen. Es wird deshalb mit einem äußerst interessanten Spiel zu rechnen sein, und wird das ganze Emsler Sportpublikum es sich diesen Sonntag nicht nehmen lassen, einen Spaziergang in die Hofgartenanlagen zu machen. Spielbeginn 4 Uhr. — Auch die 2. Mannschaft tritt mit demselben Geiste der gleichen von Matia entgegen, aber, das wird es sicherlich nicht so leicht sein, den Sieg mit nach Hause zu nehmen, denn die besten Matia Augenblicklich in besser Form. Beizuge 2,30 Uhr treten sich die beiden Gegner in den Hofgartenanlagen gegenüber.

Turnverein Bad Ems. Auf die heute abend in Vereinslokalen der Bismarckstr. 31 bis 33 stattfindende Monatsversammlung mit vorausgehender Leberungsabende, (auch Reizungen der Frauen mit Musik) punktlisch ab 8 Uhr wird amersinnig gemacht. Wiederholung mitbringen. Beste Beizugeung notwendig wegen Beizugeung des Stiftungsfestes und anderen wichtigen Gängen. In der Turnhalle heute abend kein Turnen. — Morgen, Sonntag, früh ab 8 Uhr Faustballkämpfe um den Sportplatz in die Hofgartenanlagen auf den Wanderpreis des Reichsbankvereins.

**Aus Provinz und Nachbargebieten**

Gummersbach, 23. Sept. (In engster Wahl) Die Bürgermeisterei wird demnach bestätigt. Im Wahl stehen noch Kandidaten Dr. Remkes-Nummersbach und Bürgermeister Schacht, Bad Ems.

Eller bei Pirmont, 23. Sept. (Schadenfeuer). Ungefährlich infolge von Selbstentzündung der feucht eingetragenen Getreides entlang im Verein des Landwirten-Verbands Feur. Das Haus, das Stall und die Scheune brannten nieder.

**Gesellschaftliches**

Die Fa. Kaufhaus A. Königsberger, Die, veranlassen ab Dienstag, den 30. Sept., einen großen Herbst-Reklame-Verkauf (siehe Inserat in heutige Nummer).

**Vereinsnachrichten Bad Ems 09**

Kadiföhler-Verein 09 Bad Ems. Montag, den 29. Sept., abends 8 Uhr in der Turnhalle Leberungsabend, anschließend Verammlung beizuge Stiftungsfest. Vollständiges Erleben unbedingt erforderlich. Der Vorstand.

**Vereinsnachrichten Diez 09**

Kath. Männerverein Konstantia Diez. Sonntag, den 28. Sept., abends 8 Uhr, Verammlung mit Vortrag im Hotel Viktoria.

**Gottesdienstordnung:**

Bad Ems. Katholische Kirche. 16. Sonntag nach Pfingsten, 29. September. 9. Meßsen: in der Marktkirche: 5,30 Uhr, 6,30 Uhr, Predigt, 8,30 Uhr Kirchengesang. 10. Uhr Hocham., Predigt; in der alten Kirche: 6 Uhr Hocham., 2 Uhr: St. Michaels-Brüderkirche. 4 Uhr: Verammlung des Singvereins und des Marienvereins. In Verhölgen 6,45 Pfarrmeß. Mittwoch 5,30 Uhr Eröffnung der Reklameausstellung. Donnerstag 4 Uhr Gelegenheitsarbeit zur hl. Dreieinigkeit. Am Herz-Jesu-Festtag 6,30 Uhr Segensmeß und nachmittags 5,30 Uhr Rosenkranz- und Heil-Geju-Anbat. In der Kapelle des Marienbrunnens heute 2-5 Uhr Anbetung. Diez. Katholische Kirche. 28. Sept. 16. Sonntag nach Pfingsten. 7,30 Uhr Frühmeß mit Predigt. 10 Uhr Hocham. mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre. Diez. Protestantische Gottesdienst. Neunzehnter Sonntag, 28. 9., abends 5,30 Uhr. Sonntag, 29. 9., vorm. 6,30, nachm. 3,30, abends 6,50 Uhr. Dienstag, 30. 9., vorm. 6,30, nachm. 3,30, abends 6,50 Uhr. Verhölgenstag, Mittwoch, 3. 10., vormalig 5,30, vorm. 7, Ausgung 6,29 Uhr.



**Persil** das unübertroffene Waschmittel



**MAGGI** Würze hilft Fleisch sparen.

Man verlange ausdrücklich Maggi's Würze.

Vortrhaftester Bezug in plombierten Originalflaschen zu Em. 5.—

Die vollständige Grundfrage abschließend dahin, daß grundsätzlich, abgesehen von dem erwähnten Ausnahme, nur zwei Formen der Leberungszeit der auf das Konto des Generalagenten für Einzahlungsleistungen gebenden deutschen Einzahlungsleistungen vorgesehen sind, nämlich die Barüberweisung im Wege des direkten Zahlenschnitts und die Leberungszeit durch Sachleistungen. Dabei ist die Bestimmung über die angehört der Bestimmung, daß die Sachleistungen nur aus dem Bestand der Reparations Anleihe Act zu entnehmen sind, nicht als eine der anderen Überweisungssysteme anzusehen, sondern als ein System der Einzahlungsleistungen und dem Zweck der Einzahlungsleistungen. Es wird wegen der Art der Sachleistungen auch noch besondere Sachverhältnisse ausdrücklich vorgesehen. Die letztmögliche Bestimmung von 28 b. S. des Verles der deutschen Ansätze führt dagegen zu dem Ergebnis, daß in der

Zur Behebung der Grundfrage des Sachverhältnisses sind zwei Formen der Leberungszeit der auf das Konto des Generalagenten für Einzahlungsleistungen gebenden deutschen Einzahlungsleistungen vorgesehen sind, nämlich die Barüberweisung im Wege des direkten Zahlenschnitts und die Leberungszeit durch Sachleistungen. Dabei ist die Bestimmung über die angehört der Bestimmung, daß die Sachleistungen nur aus dem Bestand der Reparations Anleihe Act zu entnehmen sind, nicht als eine der anderen Überweisungssysteme anzusehen, sondern als ein System der Einzahlungsleistungen und dem Zweck der Einzahlungsleistungen. Es wird wegen der Art der Sachleistungen auch noch besondere Sachverhältnisse ausdrücklich vorgesehen. Die letztmögliche Bestimmung von 28 b. S. des Verles der deutschen Ansätze führt dagegen zu dem Ergebnis, daß in der

halbe Arbeit billiges Waschen und die Wäsche fadellos (Nur in der bekannten Packung) niemals lose.

# Modernes Theater und Marktlichtspiele Diez.

Nur Sonntag abend 8,15 Uhr.



6 Akte 6 Akte

Als Einlage:  
**Eine tolle amerik. Humoreske**  
in 2 Akten.

Der Film „Das Zirkuskind“ mit dem jüngsten Filmschauspieler der Welt (Jackie Coogan) ist im Schumanntheater Frankfurt bei ausverkauftem Hause 6 Wochen lang gelaufen.  
**Gutes Orchester.**

Zur diesjährigen Herbst- und Wintersaison empfehle ich in grösster Auswahl und ganz besonderer Preiswürdigkeit:

**Regen- u. Lodenhüte**  
**Filz- u. Velour-Hüte**  
**Seiden- u. Sammet-Hüte**  
**Modelle**  
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.  
**Umformen von Herren- u. Damen-Hüten**  
**Sämtliche Putz-Zutaten.**  
**Fritz Baur, Diez**  
Rosenstrasse 8.

**TANZSCHULE WILLI SEIBEL**  
DIEZ A. D. LAHN — HOTEL VIKTORIA.  
ALTE UND MODERNE TÄNZE.  
**Beginn der Winterkurse: Dienstag, den 14. Oktober 24.**  
Ausbildung in sämtlichen alt-n Tänzen, wie auch den modernsten Tänzen, darunter die neuesten Steps, Taps, Foxtrotts, Walker-Abarten und Tango.  
Anmeldungen zu den Anfänger- und Fortbildungskursen jederzeit in meiner Wohnung erteilt, wo auch alle weitere Auskunft erteilt wird.  
MÄSSIGES HONORAR ERSTKLASSIGE AUSBILDUNG.

**Feiertagshalber**  
bleiben unsere Geschäfte  
**Montag u. Dienstag geschlossen**  
Henriette Thalheimer, Bad Ems,  
Bertha Thalheimer, Bad Ems.

**Konsum-Verein**  
**J. Wiesbaden u. Umgegend**  
Coblenzstr. 6 Bad Ems. Mainzerstr. 8  
Wir empfehlen:  
Ia. Schweinefleisch Pf. 1,00  
Ia. Rindersteck in Tafeln Pf. — 60  
Coblenz in Tafeln Pf. — 70  
Geröllsauer Pf. — 42  
Bierkaffee (Frankfurter) Pf. — 44  
Ia. Weizenmehl 00 Pf. — 20  
Blütenmehl, allerfeinstes, Pf. — 25  
Balkreis Pf. — 23  
Weis, gestiegt, Pf. — 24  
Erbsen, geschält und ungeköhlt, Pf. — 24  
Bohnen, weiß und bunt, Pf. — 21  
Stärke, Pf. 2,80, 3,20, 3,60  
Müßli, (Schiffstahlgut) Pf. — 98  
Cerebelschrot, hochfein, Pf. 2,20  
Schinkenbrot, hoch, Qualität, Pf. 2,20

**Todes-Anzeige.**  
Heute morgen 6,30 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden, unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel  
**Herr Landwirt**  
**Wilhelm Römer**  
Veteran von 70 und 71.  
im Alter von 75 Jahren.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Birlenbach, und Eisenach, den 26. Sept. 1924  
Die Beerdigung findet Montag, den 29. September nachmittags 3 Uhr vom Sterbhaus aus statt.  
Besondere Anzeigen ergehen nicht.

**Marktlichtspiele Diez**  
Heute SAMSTAG und MONTAG abend 8,15 Uhr. — ONNTAG nachmittags 4 Uhr auch für Jugendliche  
Das große amerikanische Lustspiel Programm:  
**Pat u. Patachon**  
in 5 Akten  
Liese im Schnee (5 Akte)  
Fatty als Don Juan (2 Akte)  
Fatty als Hoch (2 Akte)  
Es wird in diesen Vorstellungen das Tollste vom Tollen gegeben. — Alles acht. (Lachen!)  
Alles liegt sich vor Lachen! — We sich einmal tüchtig auslachen will, der komme in die Marktlichtspiele.  
Nur SONNTAG ABEND 8,30 Uhr.  
**„DAS ZIRKUSKIND“**  
mit dem kleinsten aber bravesten amerikanischen Filmschauspieler JACKIE COOGAN in der Hauptrolle. Außerdem: 6 Akte  
**FATTY ALS DON JUAN und LARRY SEMON BEI DEN APACHEN.**

**Klavier-Musik**  
in Fachbach  
morgen Sonntag von 4 Uhr ab im Gasthaus  
**Stadt Coblenz.**  
Konservierter  
**Salm in Dosen**  
**Räucherlachs i. D.**  
**Neue Holländer**  
Vollheringe empfiehlt  
**P. Vick**  
BAD EMS.  
Fast immer grosser  
**Kinderwagen**  
zu verkaufen, BAD EMS, Grabenstr. 11 part., rechts.

**Winter-Näh-Kursus**  
vom 15. Oktober bis Ende April  
Wer Kleider- und Knäuel-Anzüge machen, sowie Weizenz- u. Gebildeten erlernen will während der Wintermonate, wolle sich teils melden bei  
**Erl. Kath. Eckel, Bad Ems**  
Wintersbergstraße 13.

**DAPOLIN**  
**34 Pfg. pro Liter**  
vom D.A.P.G. Depot  
**BILLER & Co.**  
Autoreparat. Bad Ems,  
Römerstraße 58. Fernruf 258.

**Emser Lichtspielhaus**  
Römerstrasse 62. Telefon 169.  
Samstag Sonntag Montag  
8,15 Uhr 4 u. 8,15 Uhr 8,15 Uhr  
**Das Schicksal des Thomas Balt**  
Ein Spiel in 5 Akten von Franz Seitz und Alfred Schirrkauer.  
Ferner: **Am deutschen Rhein und Münchener Bilderbogen.**  
Anmerkung: Das Schicksal des Thomas Balt ist neue Produktion, läuft nach Bad Ems in Cassel und bracht überall ausverkaufte Häuser. Siehe bitte unter Lokales.

**Nachts unruhigen** Kinder  
gibt man **Dr. Hulthens** wälsch-mooskenden **Kindertee**. — Zu haben bei **Angst Zimmermann**, Diez, Gräbenstr. 11, 11/12.

**Pflichtfeuerwehr Diez.**  
Mittwoch, den 1. Oktober 1924, nachm. 6 Uhr, findet eine Übung der gesamten Pflichtfeuerwehr statt. Verpätetes oder Nichterscheinen wird bestraft.  
Erfolgt um Befreiung von der angeführten Feuerwehrlübung müssen schriftlich beim Brandmeister Herrn Paul Balzer oder beim Polizeikommandant angebracht werden.  
Ein Fernbleiben aus geschäftlichen Gründen, soweit nicht eine längere Ortsabwesenheit in Frage kommt, stellt keinen Entschuldigungsgrund dar.  
Diez, den 26. September 1924.  
Die Polizei-Verwaltung

Am Montag, den 30. September, sowie Mittwoch, den 8. Oktober bleiben meine Geschäfte feiertagshalber **geschlossen.**  
**L. J. Kirchberger,**  
Bad Ems und Diez.  
**Obstmarkt in Diez.**  
Zum Dienstag, den 7. Oktober 1924 und Freitag, den 17. Oktober 1924, vormittags 9 Uhr beginnend, finden auf dem Marktplatz in Diez Obstmärkte statt.

**Achtung! Achtung!**  
Sonntag, den 28. September findet auf der  
**Restauration Wintersberg**  
Bad Ems  
die von früher her bekannte  
**Braunebacher- u. Spiesser-Kirmes**  
statt.  
Ia. Kaffee und Zwetschenkuchen Getränke nach Belieben.  
Die Musik wird von der bekannten Kapelle Josch ausgeführt.  
Es ladet freundlichst ein **Ph. Landrath**

**Nette-Edel-Pilsener**  
das anerkannt unübertroffene  
**Deutsch-Wilsener Bier.**  
Niederlage für Bad Ems und Umgebung: Rudolf Eisjeller, Bad Ems. Fernruf 25.  
Ausschankstellen in Bad Ems: Bahnhof-Wirtschaft, Hotel „Im Römer“, Gasthaus „Zum Lindenhof“, Gasthaus „Zur Krone“, Restauration „Silberau“ (H. Habel Ww.)  
In Nievern: Gasthaus „Zur Post.“



Herbstwerben

Schon wieder fliegt ein früher Hauch Des Herbstes durch die Gassen. Zu mußst, mein ruhlos Herz, nun auch Von deinem Sommer laßen.

Wolfgang Müller

Nach einigen belanglosen Plaudereien entschlief sich, während des Schlafes.

„Nun kleines Mädchen, das hasten Sie denn so vertriebt, daß Sie das naheste Gewitter nicht haben?“

„Ich befehle, wie man es in den glücklichen Jahren von jeher bis jetzt zu thut.“

„So —, gehen Sie mir bitte mit das Buch, das ist ja ein Bild von dem entzückendsten Menschen, das ich also der Welt, den Sie so sehr lieben!“

Nach verlornt das Gesicht meines unbekanntem Begleiters, unbedeutend schaute ich das Bild in dem Buch und dem Menschen betrachtend an, kurz —

Sein Sterben

(Aus dem Leben Hermann Voss.)

Sitze von Gerhard Tills' Freundlich Winkels. Zimmerung wohnt in die Heide. Im Unterholz des Weidroses tangen die Rebl, hauchten einander und umtun an den Stämmen empor.

„Da vom Marquart — er war ganz außer sich. Alles riß sich aus dem Sessel und versammelte sich um den Schöher, der es ja sonst nicht immer erst nahm mit der Würdigkeit zu hören.“

„Woher soll ich das auch wissen“, sagte Marquart, „Ihr sollt immer hier und sehr nicht, was ich in der Welt zutrage. Ich will es euch erst erzählen, ich sah es einmal in Afrika.“

„Am andern Morgen, als die Sonne langsam die Schäume blauerer, schritt eine Gestalt die Straße hinunter zur Stadt.“

„Ich hatte noch keine Ahnung, daß es ein so herrlicher Mensch war.“

„Ich habe noch einen wichtigen Brief und das Mädchen, das in der Heide gelohnt, und in einem Korbchen gelegen.“

„Nun, das ist ja ein Bild von dem entzückendsten Menschen, das ich also der Welt, den Sie so sehr lieben!“

„Nun kleines Mädchen, das hasten Sie denn so vertriebt, daß Sie das naheste Gewitter nicht haben?“

Nach, die Heber seiner Brust, das Gelingen der Wunden in der alten Erde, vom Aus, Heber aus seiner Jugendzeit —

„Nun in der Heide wird es sich nicht. Im Nebel verfinstert der rauhe Gang, die Wälder im Tale verhöhen, der Abendwind haucht kühn, ein Nebel fächelt, ein aufgestörter Pieper fliegt unruhig — weit weg jöhlt die Heide.“

„Nun in der Heide wird es sich nicht. Im Nebel verfinstert der rauhe Gang, die Wälder im Tale verhöhen, der Abendwind haucht kühn, ein Nebel fächelt, ein aufgestörter Pieper fliegt unruhig — weit weg jöhlt die Heide.“

„Nun in der Heide wird es sich nicht. Im Nebel verfinstert der rauhe Gang, die Wälder im Tale verhöhen, der Abendwind haucht kühn, ein Nebel fächelt, ein aufgestörter Pieper fliegt unruhig — weit weg jöhlt die Heide.“

Flugfeuer

Von Heinz Labore.

Die Erde brennt. Schwärzender Qualm steigt über die niedrigen Hügel, über die lichten Büsche, die über silberblauen Flammen in die stille Luft des späten Nachmittags steigen.

„Nun in der Heide wird es sich nicht. Im Nebel verfinstert der rauhe Gang, die Wälder im Tale verhöhen, der Abendwind haucht kühn, ein Nebel fächelt, ein aufgestörter Pieper fliegt unruhig — weit weg jöhlt die Heide.“

„Nun in der Heide wird es sich nicht. Im Nebel verfinstert der rauhe Gang, die Wälder im Tale verhöhen, der Abendwind haucht kühn, ein Nebel fächelt, ein aufgestörter Pieper fliegt unruhig — weit weg jöhlt die Heide.“

„Nun in der Heide wird es sich nicht. Im Nebel verfinstert der rauhe Gang, die Wälder im Tale verhöhen, der Abendwind haucht kühn, ein Nebel fächelt, ein aufgestörter Pieper fliegt unruhig — weit weg jöhlt die Heide.“

„Nun in der Heide wird es sich nicht. Im Nebel verfinstert der rauhe Gang, die Wälder im Tale verhöhen, der Abendwind haucht kühn, ein Nebel fächelt, ein aufgestörter Pieper fliegt unruhig — weit weg jöhlt die Heide.“

„Nun in der Heide wird es sich nicht. Im Nebel verfinstert der rauhe Gang, die Wälder im Tale verhöhen, der Abendwind haucht kühn, ein Nebel fächelt, ein aufgestörter Pieper fliegt unruhig — weit weg jöhlt die Heide.“

„Nun in der Heide wird es sich nicht. Im Nebel verfinstert der rauhe Gang, die Wälder im Tale verhöhen, der Abendwind haucht kühn, ein Nebel fächelt, ein aufgestörter Pieper fliegt unruhig — weit weg jöhlt die Heide.“

„Nun in der Heide wird es sich nicht. Im Nebel verfinstert der rauhe Gang, die Wälder im Tale verhöhen, der Abendwind haucht kühn, ein Nebel fächelt, ein aufgestörter Pieper fliegt unruhig — weit weg jöhlt die Heide.“

„Nun in der Heide wird es sich nicht. Im Nebel verfinstert der rauhe Gang, die Wälder im Tale verhöhen, der Abendwind haucht kühn, ein Nebel fächelt, ein aufgestörter Pieper fliegt unruhig — weit weg jöhlt die Heide.“

„Nun in der Heide wird es sich nicht. Im Nebel verfinstert der rauhe Gang, die Wälder im Tale verhöhen, der Abendwind haucht kühn, ein Nebel fächelt, ein aufgestörter Pieper fliegt unruhig — weit weg jöhlt die Heide.“

überden, breiten Feuern vor mir, die Hausmaße im Giebel und über dem Giebel, die Schuppen und Scherben mit der furchigen einseitigen, einseitigen, darüber, darüber die Heidenroter der Erde raste, sich flüchtend, dahinschiebend, das erste Zittern in dem und dem meine Augen, der da und da und gedrückt mit den Schuppengeigen.

„Nun in der Heide wird es sich nicht. Im Nebel verfinstert der rauhe Gang, die Wälder im Tale verhöhen, der Abendwind haucht kühn, ein Nebel fächelt, ein aufgestörter Pieper fliegt unruhig — weit weg jöhlt die Heide.“

„Nun in der Heide wird es sich nicht. Im Nebel verfinstert der rauhe Gang, die Wälder im Tale verhöhen, der Abendwind haucht kühn, ein Nebel fächelt, ein aufgestörter Pieper fliegt unruhig — weit weg jöhlt die Heide.“

„Nun in der Heide wird es sich nicht. Im Nebel verfinstert der rauhe Gang, die Wälder im Tale verhöhen, der Abendwind haucht kühn, ein Nebel fächelt, ein aufgestörter Pieper fliegt unruhig — weit weg jöhlt die Heide.“

„Nun in der Heide wird es sich nicht. Im Nebel verfinstert der rauhe Gang, die Wälder im Tale verhöhen, der Abendwind haucht kühn, ein Nebel fächelt, ein aufgestörter Pieper fliegt unruhig — weit weg jöhlt die Heide.“

„Nun in der Heide wird es sich nicht. Im Nebel verfinstert der rauhe Gang, die Wälder im Tale verhöhen, der Abendwind haucht kühn, ein Nebel fächelt, ein aufgestörter Pieper fliegt unruhig — weit weg jöhlt die Heide.“

„Nun in der Heide wird es sich nicht. Im Nebel verfinstert der rauhe Gang, die Wälder im Tale verhöhen, der Abendwind haucht kühn, ein Nebel fächelt, ein aufgestörter Pieper fliegt unruhig — weit weg jöhlt die Heide.“

„Nun in der Heide wird es sich nicht. Im Nebel verfinstert der rauhe Gang, die Wälder im Tale verhöhen, der Abendwind haucht kühn, ein Nebel fächelt, ein aufgestörter Pieper fliegt unruhig — weit weg jöhlt die Heide.“

„Nun in der Heide wird es sich nicht. Im Nebel verfinstert der rauhe Gang, die Wälder im Tale verhöhen, der Abendwind haucht kühn, ein Nebel fächelt, ein aufgestörter Pieper fliegt unruhig — weit weg jöhlt die Heide.“

„Nun in der Heide wird es sich nicht. Im Nebel verfinstert der rauhe Gang, die Wälder im Tale verhöhen, der Abendwind haucht kühn, ein Nebel fächelt, ein aufgestörter Pieper fliegt unruhig — weit weg jöhlt die Heide.“

„Nun in der Heide wird es sich nicht. Im Nebel verfinstert der rauhe Gang, die Wälder im Tale verhöhen, der Abendwind haucht kühn, ein Nebel fächelt, ein aufgestörter Pieper fliegt unruhig — weit weg jöhlt die Heide.“

„Nun in der Heide wird es sich nicht. Im Nebel verfinstert der rauhe Gang, die Wälder im Tale verhöhen, der Abendwind haucht kühn, ein Nebel fächelt, ein aufgestörter Pieper fliegt unruhig — weit weg jöhlt die Heide.“

„Nun in der Heide wird es sich nicht. Im Nebel verfinstert der rauhe Gang, die Wälder im Tale verhöhen, der Abendwind haucht kühn, ein Nebel fächelt, ein aufgestörter Pieper fliegt unruhig — weit weg jöhlt die Heide.“

„Nun in der Heide wird es sich nicht. Im Nebel verfinstert der rauhe Gang, die Wälder im Tale verhöhen, der Abendwind haucht kühn, ein Nebel fächelt, ein aufgestörter Pieper fliegt unruhig — weit weg jöhlt die Heide.“

„Nun in der Heide wird es sich nicht. Im Nebel verfinstert der rauhe Gang, die Wälder im Tale verhöhen, der Abendwind haucht kühn, ein Nebel fächelt, ein aufgestörter Pieper fliegt unruhig — weit weg jöhlt die Heide.“

Unter Centedank in schwerer Zeit

„Nun in der Heide wird es sich nicht. Im Nebel verfinstert der rauhe Gang, die Wälder im Tale verhöhen, der Abendwind haucht kühn, ein Nebel fächelt, ein aufgestörter Pieper fliegt unruhig — weit weg jöhlt die Heide.“

„Nun in der Heide wird es sich nicht. Im Nebel verfinstert der rauhe Gang, die Wälder im Tale verhöhen, der Abendwind haucht kühn, ein Nebel fächelt, ein aufgestörter Pieper fliegt unruhig — weit weg jöhlt die Heide.“

„Nun in der Heide wird es sich nicht. Im Nebel verfinstert der rauhe Gang, die Wälder im Tale verhöhen, der Abendwind haucht kühn, ein Nebel fächelt, ein aufgestörter Pieper fliegt unruhig — weit weg jöhlt die Heide.“

„Nun in der Heide wird es sich nicht. Im Nebel verfinstert der rauhe Gang, die Wälder im Tale verhöhen, der Abendwind haucht kühn, ein Nebel fächelt, ein aufgestörter Pieper fliegt unruhig — weit weg jöhlt die Heide.“

„Nun in der Heide wird es sich nicht. Im Nebel verfinstert der rauhe Gang, die Wälder im Tale verhöhen, der Abendwind haucht kühn, ein Nebel fächelt, ein aufgestörter Pieper fliegt unruhig — weit weg jöhlt die Heide.“

„Nun in der Heide wird es sich nicht. Im Nebel verfinstert der rauhe Gang, die Wälder im Tale verhöhen, der Abendwind haucht kühn, ein Nebel fächelt, ein aufgestörter Pieper fliegt unruhig — weit weg jöhlt die Heide.“

„Nun in der Heide wird es sich nicht. Im Nebel verfinstert der rauhe Gang, die Wälder im Tale verhöhen, der Abendwind haucht kühn, ein Nebel fächelt, ein aufgestörter Pieper fliegt unruhig — weit weg jöhlt die Heide.“

„Nun in der Heide wird es sich nicht. Im Nebel verfinstert der rauhe Gang, die Wälder im Tale verhöhen, der Abendwind haucht kühn, ein Nebel fächelt, ein aufgestörter Pieper fliegt unruhig — weit weg jöhlt die Heide.“

„Nun in der Heide wird es sich nicht. Im Nebel verfinstert der rauhe Gang, die Wälder im Tale verhöhen, der Abendwind haucht kühn, ein Nebel fächelt, ein aufgestörter Pieper fliegt unruhig — weit weg jöhlt die Heide.“

„Nun in der Heide wird es sich nicht. Im Nebel verfinstert der rauhe Gang, die Wälder im Tale verhöhen, der Abendwind haucht kühn, ein Nebel fächelt, ein aufgestörter Pieper fliegt unruhig — weit weg jöhlt die Heide.“

Eine Erinnerung

Am 10. Todestag von Hermann Voss am 26. September.

Von Franz Mühlberg

„Nun in der Heide wird es sich nicht. Im Nebel verfinstert der rauhe Gang, die Wälder im Tale verhöhen, der Abendwind haucht kühn, ein Nebel fächelt, ein aufgestörter Pieper fliegt unruhig — weit weg jöhlt die Heide.“

„Nun in der Heide wird es sich nicht. Im Nebel verfinstert der rauhe Gang, die Wälder im Tale verhöhen, der Abendwind haucht kühn, ein Nebel fächelt, ein aufgestörter Pieper fliegt unruhig — weit weg jöhlt die Heide.“

„Nun in der Heide wird es sich nicht. Im Nebel verfinstert der rauhe Gang, die Wälder im Tale verhöhen, der Abendwind haucht kühn, ein Nebel fächelt, ein aufgestörter Pieper fliegt unruhig — weit weg jöhlt die Heide.“

„Nun in der Heide wird es sich nicht. Im Nebel verfinstert der rauhe Gang, die Wälder im Tale verhöhen, der Abendwind haucht kühn, ein Nebel fächelt, ein aufgestörter Pieper fliegt unruhig — weit weg jöhlt die Heide.“

„Nun in der Heide wird es sich nicht. Im Nebel verfinstert der rauhe Gang, die Wälder im Tale verhöhen, der Abendwind haucht kühn, ein Nebel fächelt, ein aufgestörter Pieper fliegt unruhig — weit weg jöhlt die Heide.“

„Nun in der Heide wird es sich nicht. Im Nebel verfinstert der rauhe Gang, die Wälder im Tale verhöhen, der Abendwind haucht kühn, ein Nebel fächelt, ein aufgestörter Pieper fliegt unruhig — weit weg jöhlt die Heide.“

„Nun in der Heide wird es sich nicht. Im Nebel verfinstert der rauhe Gang, die Wälder im Tale verhöhen, der Abendwind haucht kühn, ein Nebel fächelt, ein aufgestörter Pieper fliegt unruhig — weit weg jöhlt die Heide.“

Waldeinsamkeit

Von Hans Kuffgen.

„Nun in der Heide wird es sich nicht. Im Nebel verfinstert der rauhe Gang, die Wälder im Tale verhöhen, der Abendwind haucht kühn, ein Nebel fächelt, ein aufgestörter Pieper fliegt unruhig — weit weg jöhlt die Heide.“

„Nun in der Heide wird es sich nicht. Im Nebel verfinstert der rauhe Gang, die Wälder im Tale verhöhen, der Abendwind haucht kühn, ein Nebel fächelt, ein aufgestörter Pieper fliegt unruhig — weit weg jöhlt die Heide.“

„Nun in der Heide wird es sich nicht. Im Nebel verfinstert der rauhe Gang, die Wälder im Tale verhöhen, der Abendwind haucht kühn, ein Nebel fächelt, ein aufgestörter Pieper fliegt unruhig — weit weg jöhlt die Heide.“

„Nun in der Heide wird es sich nicht. Im Nebel verfinstert der rauhe Gang, die Wälder im Tale verhöhen, der Abendwind haucht kühn, ein Nebel fächelt, ein aufgestörter Pieper fliegt unruhig — weit weg jöhlt die Heide.“

„Nun in der Heide wird es sich nicht. Im Nebel verfinstert der rauhe Gang, die Wälder im Tale verhöhen, der Abendwind haucht kühn, ein Nebel fächelt, ein aufgestörter Pieper fliegt unruhig — weit weg jöhlt die Heide.“

„Nun in der Heide wird es sich nicht. Im Nebel verfinstert der rauhe Gang, die Wälder im Tale verhöhen, der Abendwind haucht kühn, ein Nebel fächelt, ein aufgestörter Pieper fliegt unruhig — weit weg jöhlt die Heide.“

Die alte Dorfkunde

Von Bruno Weichmann.

„Nun in der Heide wird es sich nicht. Im Nebel verfinstert der rauhe Gang, die Wälder im Tale verhöhen, der Abendwind haucht kühn, ein Nebel fächelt, ein aufgestörter Pieper fliegt unruhig — weit weg jöhlt die Heide.“

„Nun in der Heide wird es sich nicht. Im Nebel verfinstert der rauhe Gang, die Wälder im Tale verhöhen, der Abendwind haucht kühn, ein Nebel fächelt, ein aufgestörter Pieper fliegt unruhig — weit weg jöhlt die Heide.“

Alte Frauen, der Vater liegt schweigend vor ihm zu dem, während das Neben des Schicksals der Mutter. Stolz trägt er den gepulverten Schmutz tief beugt sich das braune Haupt nieder zur Erde.

Der Wald schweigt in Ehrfurcht vor Stands, da ein König durch die geringelerten Hallen schreitet.

### Der Blinde

Mabellette von Franz Gingia Schramberg.  
Er wartet auf das große Wunder, mit einer Hoffnung, von der man sagen kann, sie ist grenzenlos, sie ist ohne Schranken und von einer Freiheit, welche weit über das irdische Vermögen aller Sinne hinausgeht.

Er wartet mit höchster Geduld auf das große Wunder des Tages, auf die große, leuchtende Umgebung der Sonne... seiner lieben, schönen Sonne.

Und als er an der Tür des Krankenhauses steht, und mit der einen Hand hilflos über die Augen streift, während er die andere vorwärts hält, er hört er eine Stimme auf sich zukommen.  
„Ihre Mutter wird kommen, Herr Kaiser. Sie wird heute kommen und Sie noch ganz mitnehmen.“

Da wendet er das Haupt der Stimme zu und sagt ganz laut:  
„Ich bin immer allein nach Hause gegangen. Warum soll das nicht mehr sein? Bin ich denn ein dummes, kleiner Junge?“

Ein paar seine Hände erfassen seinen vorgestreckten Arm.  
„Aber nein, Herr Kaiser, wie Sie das nur denken mögen. Ihre Augen sind aber noch nicht gesund. Es könnte Ihnen allein etwas Nützliches passieren.“

„Ich ja, diese Augen. Aber sie werden bald wieder sein.“  
Ein Streifen gleicht einer zitternden, aus dem Innersten emporkommenden Frage, und die Stimme der Schwester ist ganz leise und sanft, da sie zu ihm sagt:

„Wir hoffen, das es bald besser sein wird.“  
Da nun keine Mutter bei ihm ist, hört er lange kein Wort von ihr. Er sieht nur, wie ihre Hand über sein Haar streift und wie ein warmer Atem ganz nahe an seiner Wange hinunterzieht.

„Ich glaube, daß ich dich sehr, meine Mutter,“ hat er plötzlich.  
Und er wartet hier in einer geheimen, brisanten und begehrenden Schmeidung auf den klaren vollen Ton ihrer Stimme. Er wünscht, daß sie ungehörig so zu ihm spricht; ja, da kann mich gut gehen und meine Augen sind nun ganz gut geworden... sie sind ganz gut geworden.“

Aber kein Mensch erfüllt eine Erfüllung. Nur das Streichen ihrer Hand und der warmer Atem sind lebendig und ihm ganz nahe. Nach einer Weile schlingt er in sein Gedächtnis und wie Worte von ihr. Die sind fast ganz und doch mit Bewußtsein groß. Aber von einer unerbittlichen Barmherzigkeit erfüllt.

„Wir wollen nun ferngehen. Weißt du, die Gretel wartet auf uns. Sie hat dieses Jahr wunderschöne Blumen im Garten. Das ist ein Duft und eine Freude, und das Summen der Bienen hört manner.“

Als sie dies gesprochen hat, rückt er das Haupt empor und seine glanzlosen Augen suchen mit einer tiefen Anflammerung ihr Gesicht. Und seine

Stimme ist in einer zögernden Ungewißheit zu fangen.

„Aber kann ich diese Blumen sehen?... Kann ich sie sehen?“  
Da fühlte er, wie sein Arm von der Mutter Hand festgehalten wird, als befürchte sie, er könnte damit irgendeine Unvorsichtigkeit begehen.  
„Du wirst die Blumen sehen.“

Er jagt das mit einer ganz bestimmten Bestimmung, als wäre sie auf einem Weg, der weder nach links, noch nach rechts einbiegt, sondern schrägschräge auf das Ziel zuführt, und sich von seinen Schranken und Hindernissen unterwerfen läßt.  
Auf dem Heimweg hält er an einer Straßenecke, um seine Schritte plötzlich an und sucht sich von seiner Mutter loszumachen.

„Ja bin doch diesen Weg früher immer gegangen. Immer allein gegangen... ich weiß das, und weiß den Weg. Laß es mich allein probieren.“  
Er drängt die Mutter von sich. Sie aber hebt voller Angst die Worte über die Lippen:  
„Später... jetzt noch nicht. Du findest nicht heim.“

Er schüttelt das gefenne Haupt, da er seine Schritte wieder aufnimmt und läuft:  
„Ich finde nicht heim, sagt du. Aber ich weiß doch, wo ich dahin bin. Soll das nichts sein, wenn ich das weiß?“

Und als könnte er die Sonne sehen, redt er das Haupt empor:  
„Es ist warm auf dem Weg. Die Lieb Sonne glänzt wohl in aller Herrlichkeit am Himmel.“  
Dreien Worten folgt eine tiefe Stille. Nur das Geräusch der Schritte ist in ihr lebendig und das Leben der Straße zittert höfend vorüber, unbekümmert um die Schicksale der lebenden Seelen, unbekümmert um allen Schmerz.

Jünglings aber blickt doch wieder eine Frage: „Warum ist die Gretel nicht mitgegangen?“  
Die Mutter überblickt ebenmäßig das Gesicht ihres Sohnes und befinnt sich auf eine Antwort. Und sagt dann ganz leise und sanft:  
„Die Gretel wartet darauf auf dich. Sie hat dein Zimmer hell und freundlich gemacht und wartet nun, dich hinein zu führen.“

Ueber das Gesicht des Blinden huscht ein feines Lächeln, daß werden seine Schritte ein wenig schneller und wie beschwingt von geheimnisvollen Kräften. Und dies Lächeln gleicht einer Brücke, die mit starken Bogen in das Leben hineinragt und von der man sagen könnte, sie trägt allein Stimmen.

Als sie durch das Gärtnchen gehen, welches wie eine künstliche Umrahmung das Haus umgibt, kommt ihnen wie ein kausser Strom ein vieljähriger Blaudenfeld entgegen und ist gleichsam wie eine milde Hand, welche lieblich die Gesichter streichelt. Ist aber auch gleichsam wie eine Stimme, die ein unmembar klingendes Zinnen durch die Luft zittern läßt und wie eine weiche, heimbeglückte Wellenlinie beschwimmt.

Und diese Stimme sendet den wunderbaren Gruß der Liebe aus.  
„Esche, das sollst gedulde sein. Alles Besessene in die ich zerrinnen zu einem Rächmer. Alles Lebende schließt aus deinem Herzen und die Tage laß die froh und better sein. Denn die Liebe ist mit dir.“

Die schwingende Musik befestigt die Schritte des Blinden. Unbemittelt rief er sich von dem Arme der Mutter los und steht ganz still. Ein impulsives Rauschen trägt sich auf seinem Gesicht und seine Schritte kommen ihm näher.

Da neigt sich sein Oberkörper vor und die ein Schrei folgt ihm das Wort über die Lippen:  
„Gretel, wie ist es mit...“  
Und kein Wort weiter. Die Augen weiten sich und werden groß und schön, so daß man sagen könnte, man haben sie doch noch einen lumbenartigen Glanz bekommen. Die feinen Ärmelhände erstieren in den Händen, die starr und unbeweglich vorgestreckt sind, als warteten sie auf das Beträufeln himmlischer Tropfen.

Die blinde, schlank Gretel neigt ihren blühenden Leib, neigt fleißig ihr Haupt. Alle Worte, die sie sich vorgenommen hat zu sagen, ersticken schon im Inneren.

Ganz leise und fast unmerklich träpfeln ein paar Tränen auf die zusammengepreßten Hände. Von irgendwo schwebt eine Tüpfelfläche schwebend über die Mutter steht launlos daneben. Drückt beide Pansflächen ins Gesicht und man weiß nicht, was in demselben geschieht. Ihre Seele aber bebt:

„In die große Anbacht drängt sich behaftet Gretels Stimme.  
„Wir wollen hingehen.“ sagt sie fast für sich.  
„Es wird noch alles so sein, wie es war“, erwidert sich der Blinde.

Gretel lächelt ein wenig und da sie die Steine fluchen hinangehen, erwidert sie:  
„Es ist noch alles so, nur daß wir jetzt Blumen haben...“  
Die Blumen, die das ganze Haus frisch und blüht machen. Die Lichter sind auch schön.  
„Seine Hände haben sie ins Haus getragen.“  
„Meine Hände... für dich.“  
„Wie werden sie schön sein. Aber ich... diese Augen...“

Seine Stimme bebte schmerzhaft aus. Die eine Hand ritt auf der Stirne.  
„Du wirst nicht werden und siehst, wie werden die Freude und Glück haben.“  
„Aber Freude und Glück... wenn du es sagst, wird es so sein.“

Sein Gesicht ist dem ihren zugewandelt und eine wunderbare Regung beginnt in ihm zu walten, und das Feuer seines Hoffens schmilzt wie eine hellbrennende Fackel und durchstrahlt klar und rein die niedergelassene Nacht.

Und die Sonne der Liebe überstrahlt jeden Pfad, der er innerlich vor sich sieht, so daß ihm alle Unmöglichkeit gerät vor den warmen Glanz des neuen Lebens.

### Die Rosen leuchten immer noch

Geschichte von Franz Wabbe.  
Es gibt ein Alter, in dem man sich freudlos in die Welt wagt und sagt: Das Schicksal - das! - mein Schicksal - bin ich! Die ungebänderte Welt will über uns hinaus, die Welt muß uns zerrören.  
Und ein Alter gibt es, da wir das Leben le-zen gegenüber dem Licht so hohen Wünschens da wir die Bedenken sich auf das letzte seiner letzten Interessen in diesen Augen blicken, wo das Schicksal uns ruht. Also das Schicksal! Und warum man meistens so oft werden muß, um die einfache Weltzeit zu begreifen...  
„Das alte Jerusalem“, waren die Hauptgesen, so sagte die Nachbarschaft, wenn es übergingen, daß man nicht von ihr nahm.  
Es lebte wie ein Wollenshüten über die gold-berühmte Gesichte ihrer Seele, als sie es zum ersten Male auf dem Treppentritt aufstieg, das man sie „alt“ nannte. Argend etwas in ihr oder verklärte alsobald

Die Zolllgrenzen sind gefallen! Beste Verbindungen wieder hergestellt!

## Grösste Leistungsfähigkeit! Billigste Preise!

## Leder- und Schuhwaren-Haus Adolf Meyer

Geegründet 1857 Diez Marktplatz Nr. 3

### Im Kampf um Liebe.

Roman von Rudolf Bollinger.  
Gedichtet von (Hochdruck veröffentlichen)  
Gedichtet von Herr Rodet?  
Schmerzhaft machte ich Ihnen die Mitteilung, daß mein lieber Bruder in dieser Nacht durch einen furchtbar tödlichen Schlag von seinen beiden Seiten erlitten wurde. Er starb in meinen Armen, und eines seiner letzten Worte war ein freundschaftlicher Gruß an Sie. Ja dank Ihnen noch einmal für den Lichtblick, den Sie durch Ihren Besuch in den letzten Stunden des armen Kranken gebracht haben, und ich bleibe in Ergebenheit Ihre Angehörigen.“

Rodet ließ sich daraufhin bei dem Chefarzt melden und wurde gleich vorgelassen.  
Mit er Herr Wiene redete der Anstaltsleiter dem Eintretenden die Hand.  
„Die Mitteilung des armen Kollegen ist schneller erfolgt, als ich es trotz aller Folgenhaft vorausgesetzt hatte“, sagte er. „Aber wir haben wohl keinen Anlaß, deshalb mit dem Schicksal zu hadern. Was ihn hier auf Erden noch erwartet hätte, wäre nichts anderes gewesen als Schmerz und Qual.“

„Aber doch hatte ich gefürchtet den Gedank, daß sein Welt nicht vollständig unmacht sein könnte“, wachte Rodet ein. „Er sprach zusammenhängend und in durchaus vernünftigen Verbindungen wie ein Beweiser. Und hätte ich nicht gewußt, was während dieser letzten Monate vorausgegangen war, es wäre mir schwer geblieben, an seinen angeblichen Wahnsinn zu glauben.“

Doktor Biereger nickte zustimmend.  
„Ich verziehe es vollkommen, daß Sie diesen Eindruck hatten. Auch ich, der erfahrene Psychiater, habe mich seiner ja nicht erwehren können. Es gibt eben auf dem Gebiete der Geisteskrankheiten der ungelösten Rätsel immer noch sehr viele. Und die Unvollkommenheit alles menschlichen Wissens macht es gerade bei Irrenden immer aufs neue recht eindringlich zu Gemut geföhrt. Ihr Freund war ohne Zweifel unheilbar gekranket, und doch würde ich es vollkommen begreifen, wenn etwa einer meiner Kollegen, der den Patienten nur während der letzten vierundzwanzig Stunden seines Lebens gesehen, die Richtigkeit dieser Diagnose zweifeln gezogen hätte.“

„Sie glauben also vollkommen, daß Sie recht verfahren, Herr Doktor, daß Sie vollkommen während dieser letzten vierundzwanzig Stunden in der Tat weder bei Ihrem Bekannten gewesen ist?“  
„Das möchte ich mit meiner Versicherung nicht gerade gesagt haben. Die Wahnsinn, die das Kennzeichen seiner Krankheit sind, beherrschen ihn wohl bis zu seinem Tode. Aber ich halte mich nicht mehr getraut, zu bestimmen, wo während dieses letzten Augenblicks der Lebensact der

die Grenze zwischen Wahnsinn und Birklichkeit zu ziehen sei. Ohne Zweifel möchten sich in die Einbildungen des Patienten zuletzt wieder Erinnerungen an wirklich Erlebtes, die in solcher Klarheit und Genauigkeit vorher Monate hindurch nicht mehr vorhanden gewesen waren.“

„Ich habe mich auf das hier beunruhigt, die fürchtlichen Einbrüche seiner letzten Interessen mit dem unglücklichen Freunde waren bisher wohlthätig gemindert worden durch die Bewußtheit, daß die fürchtliche Selbstanklage ja nur die Ausgeburt eines tranten Gehirns sei. Wenn er dann jetzt hätte irren werden müssen, es würde ihn in tiefster Seele getroffen und erschüttert haben. Hörgend ist nicht behaupten können Worten - denn es geht ja, das Andenken eines Toten zu schonen - suchte er sich zu vergegenwärtigen, was der Arzt über die Bornüre dachte, mit denen nach Innes Erzählung Gerhard Hohlhausen sich ja auch ihm gegenüber geäußert hatte. Aber er erhielt auf seine Fragen die beruhigende und befreiende Antwort nicht, die er erhofft hatte.“

„Es ist ja nichts Ungewöhnliches“, sagte Doktor Biereger, „daß Geistesranke sich freudiger oder weniger vermögender Handlungen begünstigen, die sie in Wahrheit nie begangen haben. Eine Grundidee haben derartige Selbstanklagen gewöhnlich nur insofern, als die betreffenden Anbänder in tiefster Seele doch noch wissen, daß sie weniger ernsthaft mit dem Gedanken an die Zeit beschäftigt haben, die sie später wirklich vollbringt zu haben glauben. Inwiefern das auch bei dem vorerwähnten Kollegen zutrifft, kann ich nicht entscheiden. Möglich aber wäre es immerhin, daß erst die News über eine wirklich begangene Tat den Wunsch der Wahnsinn herbeigeföhrt hätte, da dem eine gewisse Disziplin schon vorher vorhanden gewesen sein mag.“

„Ihr Gespräch wurde durch eine wichtige Meldung unterbrochen, die man dem leitenden Arzte machte, und die ihn nötigte, seinen Besucher zu verabschieden. Doch ihrer beider Gemüth, als es vor seinem letzten Gespräch mit dem Arzte gewesen war, beachtete Herr Hermann Rodet in das alte

gemeine Gesprächzimmer, in das Jungs ihn auf sein Wohnung hin hatte bitten lassen. Sie erwiderte ihm bereits, in ein schlichtes, schwarzes Kleid gekleidet, sehr reich und übermäßig, aber in Haltung und Sprache vollkommen ruhig.“

Rodet lag jetzt, doch er ließ ihr alle konventionellen Trostesproben fehlen. Er schaute sie an, die Hand gedrückt hatte, was ihm freudlich dankbar dankte. Sie ergabte ihm von den letzten Worten ihres Bruders, die nur noch ein wenig ihm durchwühlend gewesen waren, auch noch während deren er sich ruhig wie üblich in die unterhalten hatte, wie in seinen besten Bekannten lagen.“

„Ich werde niemals aufhören, in das Jungs in zu trauen“, sagte das heidenmütige junge Mädchen mit schöner Aufrichtigkeit. „Aber der Schmerz, den ich in diesem Augenblick empfinde, ist nicht den ich in diesem Augenblick empfinde, wie größer als der, unter dem ich seit Monaten, das äußerlich gelitten habe. Das Vertrauen, das ich zu Ihnen hatte, war so schwer, als daß ich mit dem Schicksal hadern dürfte, weil es ihn nicht hätte.“

Herrmann Rodet nickte, doch es nicht zu trauen.“  
„Sie wollten mich aufhören, in das Jungs in zu trauen“, sagte das heidenmütige junge Mädchen mit schöner Aufrichtigkeit. „Aber der Schmerz, den ich in diesem Augenblick empfinde, ist nicht den ich in diesem Augenblick empfinde, wie größer als der, unter dem ich seit Monaten, das äußerlich gelitten habe. Das Vertrauen, das ich zu Ihnen hatte, war so schwer, als daß ich mit dem Schicksal hadern dürfte, weil es ihn nicht hätte.“

Herrmann Rodet nickte, doch es nicht zu trauen.“  
„Sie wollten mich aufhören, in das Jungs in zu trauen“, sagte das heidenmütige junge Mädchen mit schöner Aufrichtigkeit. „Aber der Schmerz, den ich in diesem Augenblick empfinde, ist nicht den ich in diesem Augenblick empfinde, wie größer als der, unter dem ich seit Monaten, das äußerlich gelitten habe. Das Vertrauen, das ich zu Ihnen hatte, war so schwer, als daß ich mit dem Schicksal hadern dürfte, weil es ihn nicht hätte.“

Herrmann Rodet nickte, doch es nicht zu trauen.“  
„Sie wollten mich aufhören, in das Jungs in zu trauen“, sagte das heidenmütige junge Mädchen mit schöner Aufrichtigkeit. „Aber der Schmerz, den ich in diesem Augenblick empfinde, ist nicht den ich in diesem Augenblick empfinde, wie größer als der, unter dem ich seit Monaten, das äußerlich gelitten habe. Das Vertrauen, das ich zu Ihnen hatte, war so schwer, als daß ich mit dem Schicksal hadern dürfte, weil es ihn nicht hätte.“

Herrmann Rodet nickte, doch es nicht zu trauen.“  
„Sie wollten mich aufhören, in das Jungs in zu trauen“, sagte das heidenmütige junge Mädchen mit schöner Aufrichtigkeit. „Aber der Schmerz, den ich in diesem Augenblick empfinde, ist nicht den ich in diesem Augenblick empfinde, wie größer als der, unter dem ich seit Monaten, das äußerlich gelitten habe. Das Vertrauen, das ich zu Ihnen hatte, war so schwer, als daß ich mit dem Schicksal hadern dürfte, weil es ihn nicht hätte.“

Herrmann Rodet nickte, doch es nicht zu trauen.“  
„Sie wollten mich aufhören, in das Jungs in zu trauen“, sagte das heidenmütige junge Mädchen mit schöner Aufrichtigkeit. „Aber der Schmerz, den ich in diesem Augenblick empfinde, ist nicht den ich in diesem Augenblick empfinde, wie größer als der, unter dem ich seit Monaten, das äußerlich gelitten habe. Das Vertrauen, das ich zu Ihnen hatte, war so schwer, als daß ich mit dem Schicksal hadern dürfte, weil es ihn nicht hätte.“



Zu Saison-Anfang

veranstalten  
wir  
einen großen

# Herbstverkauf

zu konkurrenzlos  
billigen  
Reklamepreisen.

Es ist uns gelungen, in erstklassigen Qualitäten viele Tausende Meter Baumwollwaren und Kleiderstoffe so billig zu kaufen, daß wir diese Artikel weit unter Tagespreisen abgeben können.

Der Verkauf beginnt Dienstag, den 30. September.

**Kolossal billig!**

Manchester, erstklassiges  
Fabrikat, alle Farben

Meter **3.50**

Sendentuch  
80 Ztm. breit . . . . . Meter **58.3**

Wacco  
imit., Pa. Qualität . . . . . **85.3**

Pa. Sendentuch  
für feinste Leib- und Bettwäsche. **1.-**

Karierte Sendflanelle **68.3**

Kar. u. gestr. Sendflanelle  
erstklassiges Fabrikat **1.-**

Wapp Croise-Bieber  
für Wäsche aller Art, 80 Ztm. breit **1.10**

Große Posten Handtücher  
in vielen Qualitäten schon von **48.3**

Bettuchnessel, Handtuch,  
Bettlamaste weit unter Preis.

Berkal  
für Hemden und Blusen . . . . . **68.3**

Pa. Zefir  
für Hemden und Blusen in wunderbarer  
Ausmusterung . . . . . **1.45 95.3**

**Extra billige Angebote  
in allen Abteilungen !!**

**Damen-Mäntel  
Kinder-Mäntel**  
Ganz elegante sowie einfache  
**Winter-Mäntel**

gelangen zu kolossal niedrigen Preisen  
zum Verkauf.



Bevor Sie einen Mantel kaufen  
besuchen Sie uns. Sie werden von der  
Reichhaltigkeit und Preiswürdigkeit  
überzeugt sein.

Schauen Sie sich ohne jeden  
Kaufzwang unsere Waren an.  
Wir zeigen Ihnen alles gerne.

Ein kleiner Posten Damenwäsche,  
welche leicht angestaubt ist,  
erstaunlich billig!

**Weit, weit unter Preis!**

Ia. 130 cm. br. Sabardine  
reine Wolle, ia schwarz und  
marine

Meter **4.50**

Popeline  
reine Wolle, erstkl. Ware, alle Farb. M. **3.90**

Cheviot  
130 Ztm. breit, reine Wolle . . . . . Meter **3.50**

Belour de laine  
130 Ztm. breit, viele Farben, wunder-  
bare Qualitäten **9.- 11.-**

Windener Sammet  
80 Ztm. breit, herrliche Ware, nur so-  
weit Vorrat. . . . . Meter **8.50**

Großer Posten karierte und gestreifte  
**halb- und reinwollene  
Kleiderstoffe**  
für Kinderkleidchen, Röcke, Blusen von M. 1.65 an

**Extra-Angebot.**

Ganz entzückende seiden-gestricke  
**Zumper und Kleider**  
die wir ganz besonders billig einkaufen,  
weit unter Preis. Hierunter sind rei-  
zende Ballkleider.

**Kaufhaus A. Königsberger, Diez.**